

Videokurs
Kinder unter 7
Wie sie ticken und
was sie brauchen

Modul 3

Unreife Kinder brauchen
unsere liebevolle Führung

Trans
Parents

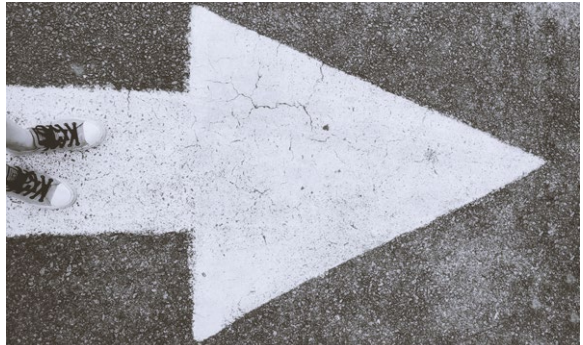


HANDOUT ZUM VIDEOKURS
BILDSCHIRMVERSION

1. Kinder brauchen eine klare Orientierung

Unsere Kinder kommen wie kleine Außerirdische auf unseren Planeten. Sie kennen diesen Ort, seine Möglichkeiten und Gefahren noch nicht. Sie haben natürlich auch noch keine Ahnung von unserer Kultur und von unseren Regeln des Zusammenlebens. Sie müssen das alles erst (kennen-)lernen.

Aus diesem Grund sind kleine Kinder von ihrer ganzen Natur her auf Lernen und Neugier ausgerichtet.



Besonders um zu lernen, was man darf und nicht darf und wo und wann man etwas tun kann – oder eben nicht – sind sie ganz auf uns Erwachsene angewiesen.

Sie wissen noch so wenig, können die Folgen ihres Tuns noch gar nicht einschätzen und sind wegen ihrer (ganz normalen) Unreife auch noch kaum in der Lage, aus eigener Einsicht ihr Verhalten zu lenken.

Kleine Kinder dürsten regelrecht danach, dass wir ihnen zeigen, wie hier alles geht. Nur dann können sie sich entspannen und in Ruhe reifen.

Kindern klare Orientierung zu geben, ist daher ein wichtiger Teil unserer elterlichen Führung. Mit Orientierung meinen wir, dass wir unserem Kind

klar zeigen oder sagen, was wir von ihm möchten oder nicht möchten und wie die Regeln in der Familie und eben der Welt sind.



Fehlt eine klare, liebevolle und ihrer Aufnahmefähigkeit angepasste Orientierung, wirkt das auf Kinder sehr verunsichernd und sie reagieren mit allerlei Stresszeichen.

2. Elterliche Führung und liebevolle Elternschaft schenken – ein Widerspruch?

Unter elterlicher Führung verstehen wir also unter anderem,

1. ... dass wir unseren Kindern die Orientierung geben, die sie brauchen und ihnen klar zeigen oder sagen, was wir von ihnen möchten oder nicht möchten und wie die Regeln in der Familie und eben der Welt sind.
2. ... dass wir als Eltern bei der Gestaltung des Tagesablaufs und der Lebensumwelt unseres Kindes mit einbeziehen, was ein Kind in einem bestimmten Alter kann und was nicht, was es überfordert, wann es eine Pause braucht und wovor es geschützt werden muss. Zur elterlichen Führung gehört damit auch, dass wir (lebensprozessförderliche) Grenzen setzen. Dazu findest du mehr in Modul 7.

Eine liebevolle, klare und bezogene Führung ist für unsere Kinder ein großes Geschenk.

Viele Eltern haben Mühe, ihren Kindern Liebe und Wärme UND klare, fürsorgliche Führung zu schenken. Diese beiden Seiten erscheinen ihnen zunächst unvereinbar. Das hat Gründe.

Ein erster Grund ist, dass viele Eltern selbst keine klare, eindeutige und fürsorgliche Führung, die sich nicht hart oder irgendwie trennend anfühlt, erleben durften.

Viele Eltern möchten ihrem Kind ein Aufwachsen in Liebe ermöglichen. Es ist ihnen wichtig, dass das Kind sich gesehen und verstanden fühlt, dass nicht „über seinen Kopf hinweg“ entschieden wird und dass die Atmosphäre von Empathie und Frieden geprägt ist. Sie schenken dann einen sehr warmen Beziehungsraum, antworten aber nicht auf das Bedürfnis unserer Kinder nach fürsorglicher Führung. Das erzeugt Stress beim Kind – und der Alltag wird leicht recht anstrengend.

Andere Eltern (manchmal der andere Elternteil) ha-

ben weniger Mühe „klare Ansagen“ zu machen, finden sich dabei aber schnell in einem recht unfreundlichen oder beschämenden Ton wieder oder werden laut. Das funktioniert zunächst manchmal besser“, aber innerlich merken wir, dass die Atmosphäre nicht so ist, wie wir sie uns zu Hause in der Familie wünschen würden. Und dass hierdurch auf die Dauer Trennung entsteht.

Die Beispiele mit Hannes und seiner „Pupskackasprache“ illustrieren recht plastisch, was hier gemeint ist. (Diese Beispiele kommen im Video zu Modul 3 vor.) Wer kennt diese beiden Seiten (möglicherweise in einer anderen Abstufung) nicht selbst? Oft wechseln wir ja auch vom einen ins andere.



Beide „Stile“ entstehen aus Stress.

Wenn wir unserem Kind gegenüber eher hart und kühl auftreten, um es dazu zu bewegen, uns zu folgen, ist dieser Stress von außen sichtbarer. Er kann allerlei Gründe haben.



- ★ Es kann um Zeitnot gehen,
- ★ darum, dass uns etwas vor anderen peinlich ist,
- ★ oder dass wir uns unsicher fühlen, wenn die Kinder mit ihrer Spontaneität unsere Pläne infrage stellen.
- ★ Manchmal denken wir, mit unserem Kind stimme etwas nicht und so weiter...

Wenn wir eher zu wenig Führung anbieten, sieht man den Stress weniger leicht. Aber innerlich ist er oft da.



- ★ Wir haben vielleicht Angst vor einem möglichen Protest unseres Kindes,
- ★ oder Sorge, es könnte uns dann nicht mehr mögen.
- ★ Vielleicht sehen wir es als unsere Elternpflicht an, „alles für das Kind“ zu tun, ärgern uns aber irgendwie auch, weil für uns selbst kaum mehr Raum bleibt.
- ★ Wir merken vielleicht eine innere Zerrissenheit, weil wir bestimmtes Verhalten eigentlich nicht wollen, aber auch nicht wissen, wie wir Orientierung geben können, ohne dass es sich falsch anfühlt.
- ★ Möglicherweise beschäftigt uns auch die Sorge, durch kraftvolle Führung dem Kind etwas „anzutun“.

3. Orientierung geben in Bezogenheit

Die Zauberformel, die Wärme und Führung vereint, heißt:

In Beziehung gehen, bevor wir Orientierung geben.



Wir wollen zuerst das Kind sehen, mit seiner Freude, Neugier, Wut, Müdigkeit, seinem Hunger, seiner Angst, Eifersucht, Wildheit, seinem Entdeckerdrang oder, oder, oder. Wir wollen uns zunächst (ohne viele Worte zu machen) mit dem Kind und seiner Welt verbinden und DANN, wenn Kontakt hergestellt ist, freundlich und klar sagen, was wir von unserem Kind möchten oder nicht möchten. So wie du es vielleicht selbst in der Imagination mit dem Gummiball erlebt hast – du erinnerst dich sicher an die kurze innere Reise im Video.

Wir wollen also, um bei dem Beispiel zu bleiben, die Begeisterung für diesen tollen Gummiball und sein wildes Hin- und Herspringen wahrnehmen und wertschätzen, BEVOR wir das Kind bitten, damit draußen weiterzuspielen.

Kinder brauchen und suchen vom Babyalter an unsere liebevolle Orientierung

Schon ganz kleine Kinder, spätestens wenn sie krabbeln können, suchen permanent unsere Orientierung.

Wenn wir aufmerksam beobachten, dann sehen wir, wie sie immer wieder zu uns gucken, wenn sie spielen und erkunden. Sie wollen unsere Zustimmung – oder eben unser Eingreifen.

Wir ersparen uns viel Stress und Ärger, wenn wir den neugierigen Blick unserer Kleinsten, also deren Suche nach Orientierung, von Beginn an feinfühlig, freundlich und geduldig beantworten.

Wie du deinem Baby von Beginn an Orientierung geben kannst:

1. In den sensiblen Momenten schauen wir hin.
2. Wir warten, bis das Kind schaut.
3. Dann nicken wir ganz langsam und lächeln – damit sagen wir „Ja“.
4. Oder wir schütteln ganz langsam und klar und in Verbindung – mit Blickkontakt – den Kopf. Möglicherweise schauen wir dabei etwas ernster – damit sagen wir „Nein“.
5. Danach werden diese süßen Wesen es viele weitere Male versuchen.
6. Besonders die ganz kleinen Kinder brauchen es oft, dass sie eine bestimmte Regel oder Weisung von uns immer und immer wieder hören, damit sie ganz in ihnen landet und zur Gewohnheit werden kann.

Den lieben langen Tag

brauchen sie immer wieder unsere liebevolle Orientierung und Führung. Sind wir uns dessen von Beginn an bewusst, wird das Leben schnell viel, viel einfacher mit ihnen.

Außerdem stärkst du so eure Verbindung, denn diese Art zu führen schenkt den kleinen Kindern Kontakt und ein Gefühl von Sicherheit.



Das sind ja gerade die Bedürfnisse, die hinter diesem neugierigen Blick stehen, von dem oben die Rede war. Bei älteren Kindern sieht Orientierung geben freilich etwas anders aus. Aber die Prinzipien sind die gleichen: Wir übernehmen die Führung und wir antworten auf die tieferen Bedürfnisse des Kindes.

Das ist der Kern der Bezogenheit, dass wir das Kind mit seinen Bedürfnissen hinter dem Verhalten sehen.

Dann können wir neben dem, dass wir bestimmtes Verhalten verbieten oder begrenzen, aktiv Möglichkeiten schaffen und anbieten, dass das Kind seine Bedürfnisse ausleben kann. In diesem Alter sind das möglicherweise matschen, laut sein, etwas werfen oder fallen las-

sen, sich austoben, einen Streich spielen, erkunden, uns nachahmen etc.

Diese auf Bedürfnisse antwortende Führung zu übernehmen, kann ganz konkret auch bedeuten, das Kind in **seine Selbstwirksamkeit** und in **seine Autonomie** einzuladen.

Bei jüngeren Kindern kann das so aussehen:

- ★ „Möchtest du deiner kleinen Schwester alles zeigen?“
- ★ „Magst du auf der Wiese für Oma als Geschenk Blumen suchen?“

Bei älteren Kindern, gerade so im Alter um sechs oder sieben, übergeben wir mehr und mehr Eigenständigkeit:

- ★ „Möchtest du dich selbst darum kümmern?“
- ★ „Falls ich was für dich tun darf, sagst du es mir?“



Orientierung geben in Bezogenheit:

1. Das Kind hinter dem Verhalten sehen
2. Mitbekommen, was es wirklich braucht
3. Klare Anleitung geben und dabei dieses Bedürfnis beantworten

Du findest einige Beispiele für bezogenes Orientierung geben im Video:

- ★ Hannes und das Lego-Auto des Bruders
- ★ Hannes möchte das Sofa bekleben
- ★ Hannes singt so schön

laut, dass das Haus zusammenfällt

Bei Hannes und das Lego-Auto geht es um einen nicht zu unterschätzenden Bereich, der unserer Führung bedarf: Wir wollen Achtsamkeit gegenüber

den Spielzeugen oder der Vertiefung älterer Geschwister vorleben und sehr klar anleiten. Das ist sehr entspannend für die älteren Geschwister und für das ganze Klima zwischen den Kindern.

Eine wichtige Aufgabe unserer elterlichen Führung ist der Schutz des Spiels und der Dinge unserer älteren Kinder vor den kleineren Kindern.

5. INSPIRATION FÜR DICH

Wenn du dafür offen bist, nimm dir ein wenig Zeit, vielleicht mit einer Freundin oder einem Freund, dem anderen Elternteil oder auch allein mit dir selbst und deinem Forschungstagebuch, um die folgenden Fragen für dich zu bewegen:

- ★ Wie leicht oder schwer fällt es dir zu führen und Orientierung zu geben?
- ★ Fällt es dir leicht? Hast du eher Mühe damit?
- ★ Wenn du manchmal Mühe hast, was sind das für Situationen?
- ★ Was genau macht es dir schwer? Gibt es bestimmte Sorgen, die dich abhalten?
- ★ Wenn dir Orientierung zu geben leicht fällt, du es aber nicht so leicht findest, das freundlich zu tun, was steht dir da möglicherweise im Weg? Was „befürchtest“ du, was könnte passieren, wenn du dich freundlicher werden lässt?

Wir laden dich ein, diese Fragen ganz ohne Be- und Verurteilung zu stellen. Versuche, so weit es dir möglich ist, mit reiner Neugier auf dich zu schauen. Alles, was wir tun, auch wenn wir bestimmte Dinge an uns nicht mögen, hat immer „gute“ und meist tiefe Gründe.

So wie unsere Kinder fasziniert und urteilslos die Welt entdecken, so wollen wir uns selbst immer mehr erkunden ...

Und wenn du magst, kannst du in den nächsten Tagen mal schauen, ob dir dieser Satz in Situationen mit deinem Kind helfen kann:

„Ich mache meinem Kind ein Geschenk, indem ich mir Zeit nehme, ihm liebevoll Orientierung zu geben.“

Schau ganz neugierig, ob dieser Satz in dir etwas ändert im Zusammensein mit deinem Kind.

Kernsätze

IN DIESEM MODUL



- ★ Kinder brauchen Führung, sonst fühlen sie sich sehr unsicher.
- ★ Eine liebevolle und klare, bezogene Führung ist für unsere Kinder ein großes Geschenk.
- ★ Mit „Orientierung geben“ meinen wir, dass wir unserem Kind klar zeigen oder sagen, was wir von ihm möchten oder was wir von ihm nicht möchten. Wir zeigen ihm, wie die Regeln in der Familie und in unserer Kultur sind.
- ★ Wir gehen zuerst in Beziehung, bevor wir Orientierung geben.
- ★ Wir geben oft dadurch Orientierung, dass wir das Bedürfnis des Kindes hinter seinem Verhalten sehen und aktiv geeignete Möglichkeiten schaffen, dass es seinem Bedürfnis folgen kann.